

Ander aqua Regis.

Nimm ein Pfund Meer-oder Berg-Salz/ und eben so viel guten Salpeter/ mache sie zu subtilem Pulver/ und mische 8. Pfund guten gemeinen boli darunter/ hernach distillire durch die retorte im reverberir-Feuer/ eben wie von dem sp. nieri gemeldet worden/ so überkommt man ein aq. regis, welches das Gold gar wohl auflöset.

Das dreyzehende Capitel

Vom Salmiac.

Das Salmiac der Alten wurde in vielen Orten in Asien gefunden/ fürnemlich aber in Libyen/ wo die Camele der reisenden Gesellschaften pflegten zu ruhen/ denn/ wenn

wenn derselben Urin in dem Sande
blieb/ wurde hernach das flüchtige
Salz/ so darinn enthalten/ durch die
Sonnen-Strahlen/ biß oben an den
Sand/ erhoben/ welches die Ein-
wohner des Landes samleten/ und
den andern Völcckern verkauffeten.
Der heutige salmiac aber bestehet
aus Meer-Salz/ dem Ruß aus den
Schorsteinen / und dem Harn der
Thiere / welche drey so künstlich ge-
mischet/ und untereinander einverlei-
bet seynd/ daß/ ob gleich das Meers
Salz ziemlich Feuer-ständig ist :
nichts desto weniger wenn es mit den
flüchtigen Salzen des Harns und
Rußes gemischet wird/ entstehet dar-
aus ein mixtum/welches/ ob es gleich
nicht so flüchtig/ als gedachte Salze
ist/ kan es doch der Hefftigkeit des
N 6 Feu.

Feuers nicht widerstehen. Denn wenn man es in einem Tiegel auff glühende Kohlen thut / getet es gang im Rauche davon. Es kan aber wiederum leicht zerstöbret werden / wenn man nemlich die flüchtigen Salze vom Meer-Salze scheidet / mit zuthun einiger Materie / die dieses an sich hält. Weil aber das salmiac ins gemein viel Unreinigkeiten hat / wollen wir erst lehren / wie dasselbe zu reinigen.

Wie das salmiac zu reinigen.

BUlverisire ein Pfund salmiac, und laß es in einem Kolben auf warmen Sande in drey Pfund warmen Wasser zergehen / filtrire das solvirte durch Leschpapier / und laß es bis auf die truckene ab

abzurauchen/so hastu ein rein und schnee-
weiß Salg. Es treibet den Schweiß
und den Harn/ und widerstehet der
Fäule/ man gebrauchet es in viertä-
gigen Fiebern; äusserlich aber in dem
kalten Brand/ und Augen-Wassern;
die dosis ist von 8. bis 24. Gran in
einer Brühe/ oder bequemen liquo-
re.

**Wie das salmiac zu Blumen
gemacht wird.**

Stoß gleiche Theile salmiac;
und gemein decrepivret Salg
zu Pulver/ thue die Mate-
rie in einen Kolben / setze einen
Helm darauß / und stelle es in einen
Sand-Ofen / gib anfänglich gelinde
Feuer/ bis der salmiac wie Meel auf-
steiget / unterhalte alsdann das Feuer
in diesem Grad 5. oder 6. Stunden
N 7. lang/

lang/laß hernach die Gefäße erkalten/
 samle/was in den Helm aufgestiegen/
 und mische es mit neuem Salze/
 sublimire wie zuvor/ wiederhole es
 auch zum dritten mal/ so bekommestu
 wohl gereinigte Blumen.

Weil diese Blumen reiner seynd/
 als der salmiac/ welcher nur durch
 solviren/ filtriren und coaguliren
 gereiniget worden/ als ist ihre Wir-
 ckung auch besser/ deswegen die do-
 sis nur von 4. bis 12. oder 15. Gr. ist:
 werden in langwierigen Kranckhei-
 ten gebraucht.

Wie der flüchtige Urinosische
 sp. des salmiacs zu distilliren.

WIr haben im Anfange dieses
 Capitels erwehnet / daß der
 salmiac aus dem Harn-Salze
 der

der Thiere / und dem aus dem Kammin-Ruß/ welches sehr subtile und flüchtige Salze seynd / wie auch dem Meer-salze / welches ein saures und fixeres Salz ist/ als die andere beyde/ gemacht werde. Diese drey mit einander gemischte Salze machen nur eines/ welches das Mittel hält unter jener Flüchtigkeit/ und dieses Feuerbeständigkeit. Und ob es gleich scheint/ daß diese Mischung vollkommen/ und die Vereinigung dieser Salze von unterschiedlichen Geschlechtern nunmehr unzertrennlich sey / nichts desto weniger / wenn man deroselben Eigenschaften recht kenne/ kan man sie leicht von einander scheiden ; welches wir durch nachfolgende Arbeit beweisen wollen.
Pulverisire und mische miteinander
ein

ein Pfund salmiac, und eben so viel sal
tartari/ mache daraus einen Teig/
mit ohngefähr 10. Loth Wasser/ thue
denselben in einen gläsernen Kolben/
setz einen Helm darauff/ und lege einen
recipienten vor/ verlutire die Fugen
gar genau/ stelle den Kolben in einen
Sand-Ofen/ und fange allgemach
an Feuer zu geben/ und vermehre
dasselbe nach und nach / so bald die
Materie erwärmet/ würcket ein
Sals in das andere / da denn das
Meer-sals des salmiacs sich mit dem
sals tartari verciniget und bleiben bey-
de auf dem Boden/ die urinosische und
flüchtige Geister aber aus dem Ruch/
machen sich von ihren Banden los/
und steigen durch den Helm in die
Vorlage/ fahre fort mit diesem ge-
lindem Feuer / bis alle spir. heraus
seynd /

seynd / stärcke es hernach/ damit die
flores auffsteigen/ welche sich in den
Helm legen werden/ und oben in den
Kolben ; diese ganze Arbeit wird in
8. oder 10. Stunden verrichtet ; laß
die Gefässe erkalten/ mache sie auf/so
findest du in der Vorlage den Harn-
Geist/ im Helm und oben im Kolben
die flores, in der retorten aber das
saure Salz mit dem sale tartari auf
dem Boden des Kolbens ; diese drey
Wesen müssen ein jedes absonderlich
verwahrt werden. Der spiritus
volatilis oder flüchtige Geist ist eines
von den vortreflichsten Arzneyen/ die
man kan erfinden/ denn er öffnet aller-
ley Verstopfungē des Leibes/ uñ treibt
den Schweiß gewaltig/ wie auch den
Harn/ ist sehr gut vor die Fieber/ für-
nehmlich die viertägige / vor die
Sicht/

Sicht/ fallende Sucht / Mutter-
Kranckheiten und die Pest / widerste-
het auch aller Fäulung/ und stillt
das Zipperlein/wenn er äusserlich auf-
geleget wird. Dieser Spir. kan zu
einem flüchtigen Salz sublimiret
werden/wenn man ihn in eine lang-
halsichte grosse phiol mit einẽ weiten
Bauche thut/und im Sande bey mäs-
sigem Feuer über den Helm treibet/
denn diese feurige Salze sondern sich
von dem phlegmate durch gar gerin-
ge Wärme ab/ es ist aber besser/ daß
man es in einer flüssigen Gestalt lasse/
als daß ein Salz daraus gemacht
werde/ denn es trucken kaum kan be-
halten werden/weil es sehr durchdrin-
gend ist/ in einer fließenden Gestalt
aber wird desselben Winckung von der
Wäsrigkeit gehindert/ daher man
es

es von 8. biß 30. Tropffen eingeben
kan / die dosis des Saltes aber ist nur
von 3. biß 8. oder 9. Gran.

Die in dem Helm sich befindende
Blumen seynd nur ein Theil des sal-
miacs, welches nicht recht innerlich
mit dem sale tartari gemischet wor-
den / und werden gebraucht / wie ein
wohl gereinigter salmiac, aus dem
Klumpen aber / der auf dem Boden
geblieben / kan man einen sauren sp.
ziehen / wie folget.

Wie ein saurer sp. aus dem
salmiac zu distilliren.

Uberire den gedachten Tod-
ten-Kopff sehr subtil / und ver-
mische ihn mit viermal so schwer
pulverisirten boli, thue die materi-
am in eine irdene oder gläserne wohl
ge-

gelutirte retorte , und distillire im beschlossenen reverberir-Feuer/ nim aber darinn alle Umstände / derer im distilliren des Salz-Geistes Nöthung geschehen/ genau in acht ; diesen spir. kanst du im balneo Mariæ rectificiren / so steigt er leicht auf.

Er ist eines von den geheimsten dissolventibus , denn er löset das Gold / Kupffer und Eisen auf/ und nimmet dieselbe/ durch wiederholete cohobation , mit über den Helm.

Über dieses ist es der angenehmste saure sp. den die Chymische Kunst erfunden/man thut dessen etliche Tropfen in das Geträncke derer/ die mit einem hitzigen Fieber behafftet seynd/ denn weil er subtil ist/ und eine kleine Schärffe hat/ lindert er die innerliche Hitze : er treibet auch viel besser den Urin/

Urin / als andere diuretica. Die
dosis ist von 6. bis 30. Tropffen / oder
bis auf eine angenehme Säure.

Wie das salmiac zu figiren:

Dieses figiren geschiehet / wenn
man etwa einen Leib mit dem
salmiac mischet / welcher ihn
könne anhalten und hindern / daß er
in grossen Feuer nicht davon fliehe.
Man gebrauchet darzu die alkalia
der Gewächse / den Kalck von Eyer-
schalen oder Schnecken / ungeleschten
gemeinen Kalck / wie auch Kalck aus
unterschiedlichen mineralien , und
unter andern Zinck / Galmei / und
Blutstein. Doch können alle diese
Leiber den salmiac nicht gänzlich fi-
giren / sondern halten nur ein Theil
desselben an sich / nemlich das Meer-
Saltz /

Salz/und lassen das Ruß/und Harnt
Salz in die Luft gehen. Die ge-
meinste Art solches ins Werck zu se-
zen ist/ daß man gleiche Theile unge-
leschten Kalk und salmiacs miteinan-
der pulverisiret/ und in einem guten
Ziegel auf gliuende Kohlen sezet / so
wird man alsobald die urinosische Gei-
ster/ welche sich los machen/ und da-
von fliegen/ spüren können. Das
gemeine Salz aber / welches im sal-
miac ist/ bleibt bey dem Kalk/ und
schmelzet damit im Ziegel / wie Del
anzusehen/ das man in ein warm Be-
cken oder Mörzel giessen soll / und
es lassen kalt werden/ so überkömmet
man eine durchsichtige Materie/wie
Crystall; dieselbe kan man zu kleinen
Stücklein brechen / weil sie noch et-
was warm ist / und sie in einer wohl
ver-

verstopfften phiol behalten. Es ist eine gute ekende Arzney/ derer man sich gebrauchen kan Fontanellen zu setzen; wenn es an der Luft stehet/ wird es in wenig Tagen zum liquore, den man filtriren sol/ weil der selbe aber nur die metalla in einen Mercurium zu bringen dienet/ wie etliche davor halten/ wollen wir keinẽ weitere Meldung davon thun.

Das vierzehende Capitel.

Vom Alaun.

An giebet diesen Namen unterschiedlichen Materien/ erstlich giebet es eine Art Talc/ welche man schieferichten Alaun/ sonst Marien-Eis nennet/ weil man es in durchsichtige Blätter/ wie Glas zerthei-